

UNSERE § **MENSCHEN
RECHTS
SCHULE**

TOOLBOX
**MENSCHENRECHTSBILDUNG
AN VOLKSSCHULEN**

Simone Philipp, Barbara Schmiedl



Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie

4. Schulstufe: Rechte und Partizipation

„Du hast das Recht, deine eigene Meinung mitzuteilen und Erwachsene müssen das, was du sagst, ernst nehmen.“ (Artikel 12, Kinderrechtskonvention, 1989)



Übersichtstabelle: Übungen für die 4. Klasse

NR.	TITEL	DAUER	SEITE
1	Rechte-Mobile	35 + 15 Minuten	3
2	Wer bestimmt?	45 Minuten	4
3	Mein Traumhaus	20 + 10 + 20 Minuten	7
4	Wo steht ihr?	30 Minuten	8
5	Jede Stimme zählt	50 + 30 Minuten	10
6	Materialien und Kopiervorlagen		12

1. Rechte-Mobile

Dauer

35 + 15 Minuten

Material

Gelbe, blaue und rote Papierstreifen, von jeder Farbe 3 Streifen für jedes Kind; Flipchart oder Tafel zum Auflisten der Rechte; Holz- oder Styroporringe mit ca. 20 cm Durchmesser sowie mit ca. 1-2 cm Durchmesser; Garn in verschiedenen Farben; Schere; Stifte

Anleitung

Nachdem Sie den Kindern eine Liste der Menschenrechte gezeigt und diese mit Ihnen kurz besprochen haben, lassen Sie die Kinder die für jede/n einzelne/n persönlich jeweils wichtigsten Rechte aussuchen. Geben Sie den Kindern dann jeweils drei rote, drei blaue und drei gelbe Papierstreifen. Auf die roten Streifen soll sie die Rechte schreiben, die für sie am wichtigsten sind, auf die blauen Streifen jene, die wichtig sind und auf die gelben die für sie weniger wichtigen Rechte.

Erklären Sie den Kindern anschließend, wie man ein Mobile baut und zeigen Sie auch ein bereits fertiges Mobile her.

Nachdem alle Mobiles fertiggebaut sind, hängen Sie sie gut sichtbar auf und analysieren Sie, welche Rechte wie häufig den einzelnen Kategorien (rot = am wichtigsten; blau = ...) zugeordnet wurden: Vergeben Sie jedem Recht 3 Punkte für jede Nennung auf einem roten Streifen, 2 Punkte für jeden blauen und einen Punkt für jeden gelben Streifen und zählen Sie die Gesamtpunkte zusammen. Führen Sie die Ergebnisse in einer Liste auf.

Stellen Sie Fragen wie

- a. Welche Rechte sind für unsere Gruppe anscheinend am wichtigsten, welche am unwichtigsten? Wie ist das zu erklären?
- b. Unterscheiden sich die Ranglisten der Buben von denen der Mädchen? Wie ist das zu erklären?
- c. Könnt ihr euch andere Gruppen vorstellen, die vielleicht andere Ranglisten aufstellen würden als ihr (z. B. Kinder mit Behinderungen, Flüchtlinge, Erwachsene)?
- d. Warum ist es wichtig, alle Menschenrechte zu haben und nicht nur die, die wir am besten finden? Haben Buben und Mädchen unterschiedliche Rechte?
- e. Denkt ihr, dass alle Kinder auf der Welt dieselben Rechte haben? Warum oder warum nicht? Wie können wir dafür sorgen, dass die Chancen für alle Kinder gleich sind?
- f. Wie habt ihr diese Aktivität gefunden?

UNSERE MENSCHENRECHTSSCHULE

Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie

- g. War es schwer zu entscheiden, welche Rechte wichtiger sind als die anderen?
- h. Was hat euch am meisten Spaß gemacht? Warum? Hat euch irgendwas überrascht?

(Adaptiert aus: Composito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Straßburg 2009, S. 153ff)

2. Wer bestimmt?

Dauer

45 Minuten

Material

Kopiervorlage „Wer bestimmt?“

Je eine blaue, gelbe und grüne Karte für jedes Kind

Anleitung

Geben Sie jedem Kind einen Satz Karten (blau, gelb, grün) und erklären Sie, dass die Kinder die blaue Karte hochhalten sollen, wenn sie meinen, die Eltern sollten entscheiden; die gelbe Karte, wenn sie selbst entscheiden sollten und die grüne Karte, wenn eine Entscheidung von Kind und Eltern gemeinsam getroffen werden soll. Lesen Sie anschließend Fragen vor und warten Sie nach jeder Frage, bis jedes Kind eine Karte hochhält. Notieren Sie auf der Tafel oder einem Flipchart jede Frage und für was die Mehrheit war (blau/gelb/grün).

Lassen Sie hier noch keine Diskussion zu, diese soll erst im Anschluss stattfinden.

Stellen Sie Fragen wie:

- a. Waren einige Fragen schwer zu beantworten? Warum? Welche Fragen waren das?
- b. Gab es Fragen, bei denen weder die Eltern noch die Kinder entscheiden dürfen? Welche waren das und warum ist das so?
- c. Warum haben manche Kinder anders geantwortet? Gibt es auf diese Fragen richtige und falsche Antworten?
- d. Spielt das Alter dabei eine Rolle, ob ein Kind mitreden darf? Warum oder warum nicht?

Führen Sie den Begriff „sich entwickelnde Fähigkeiten“ ein und erklären Sie ihn: Die Mitsprachemöglichkeiten und die Verantwortung von Kindern bei ihren persönlichen Angelegenheiten wächst mit zunehmendem Alter. Stellen Sie Fragen wie:

- a. Könnt ihr bei Entscheidungen in eurer Familie mitbestimmen? Bei welchen?
- b. Könnt ihr manche Entscheidungen ganz für euch allein treffen? Welche?
- c. Braucht ihr bei manchen Entscheidungen Hilfe von euren Eltern? Bei welchen?
- d. Findet ihr es gut, wie in eurer Familie Entscheidungen getroffen werden? Gibt es Entscheidungen, bei denen ihr gern mitreden würdet, es aber nicht tut oder nicht tun dürft? Warum?

- e. Wie könntet ihr bei Entscheidungen mehr Mitsprachemöglichkeiten erreichen?

(Adaptiert aus: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Straßburg 2009, S. 188ff)

3. Mein Traumhaus

Dauer

20 + 10 + 20 Minuten

Material

3 Plakate, Schere, Klebstoff, zwei Arbeitstische

Anleitung

Im Vorfeld an die Übung bekommen die SchülerInnen die Hausaufgabe, ihr Traumhaus möglichst die gesamte Fläche ausfüllend auf ein A4-Blatt zu zeichnen und in die Schule mitzubringen.

Dann wird die Klasse in zwei etwa gleich große Gruppen aufgeteilt und jede der beiden Gruppen erhält ein Plakat (= „gemeinsames Grundstück“), das nur ca. zwei Drittel der Gesamtfläche aller A4-Blätter der Gruppenmitglieder ausmacht. Die Aufgabe ist nun, die Zeichnungen auszuschneiden und auf das Plakat aufzukleben (20 Minuten).

Anschließend müssen alle SchülerInnen die Ergebnisse der beiden Gruppen auf einem gemeinsamen Plakat („Grundstück“), das wiederum nur zwei Drittel der Fläche der beiden Gruppenplakate ausmacht, unterbringen (10 Minuten).

In einer abschließenden Diskussion (20 Minuten) werden Fragen besprochen, wie

- a. Wie ist es den SchülerInnen in den beiden Phasen ergangen?
- b. Wie ist der Einigungsprozess in den beiden Phasen verlaufen? Wurden alle berücksichtigt? Wie sind die SchülerInnen mit den Beschränkungen des Platzes umgegangen? Wie ist die Zufriedenheit mit der Lösung in der Gruppe und in der gesamten Klasse?
- c. Sind die SchülerInnen mit den Ergebnissen der Einigung zufrieden?

(Adaptiert aus: polis aktuell 5/2013, S. 14)

4. Wo steht ihr?

Dauer

30 Minuten

Material

Kopiervorlage „Wo steht ihr?“

Flipchart, Flipchartpapier und Marker, Schnur oder Kreide

Anleitung

Teilen Sie den Raum in zwei Hälften und legen Sie in die eine ein Schild „JA / STIMME ZU“ und in die andere eines „NEIN / BIN DAGEGEN“. Erklären Sie, dass Sie Aussagen vorlesen werden und dass sich die Kinder, nachdem Sie eine Aussage vorgelesen haben, für eine Raumhälfte entscheiden sollen, je nachdem, ob sie der Aussage zustimmen oder dagegen sind. Je stärker ein Kind einer Aussage zustimmt, desto weiter entfernt von der Mittellinie soll es sich auf die Raumhälfte mit dem Schild JA stellen; je stärker es dagegen ist, desto weiter entfernt es sich von der Mittellinie auf der Raumhälfte NEIN. Wenn ein Kind nicht so stark dafür oder dagegen ist, soll es sich in seiner gewählten Raumhälfte näher an die Mittellinie stellen. Niemand darf sich direkt auf die Mittellinie stellen. Erklären Sie den Kindern, dass niemand etwas sagen darf, bis alle ihren Standpunkt eingenommen haben.

Fragen Sie nach jeder Aussage einzelne Kinder aus beiden Lagern, warum sie dort stehen, wo sie stehen. Lassen Sie die Kinder über ihre Ansichten diskutieren. Danach dürfen alle Kinder ihren Standort noch einmal überdenken und gegebenenfalls neu wählen. Wenn einige das tun, fragen Sie sie, welches Argument sie dazu gebracht hat, ihre Meinung zu ändern.

Stellen sie Fragen wie:

- a. War es manchmal schwer, einen Standpunkt einzunehmen? In welchen Fällen?
- b. Gab es Aussagen, die komplizierter waren als andere? Seid ihr euch bei manchen Aussagen noch immer unsicher?
- c. Habt ihr aus dieser Aktivität etwas Neues gelernt? Wenn ja, was?
- d. Was meint ihr, warum ist das Recht auf Beteiligung für Kinder wichtig?

Weiterarbeit

Anschließend können Kleingruppen gebildet werden, in denen die Kinder Aussagen der Übung so umformulieren, dass alle zustimmen können.

(Adaptiert aus: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Straßburg 2009, S. 211ff)

5. Jede Stimme zählt

Dauer

50 + 30 Minuten

Material

Papier und Bleistifte für die Abstimmung(en)

Anleitung

Stellen Sie den Kindern folgende Situation vor:

Eure Klasse hat 500 Euro geschenkt bekommen und ihr sollt selbst entscheiden, wie ihr das Geld ausgeben wollt. Einige Kinder wollen eine Party mit tollem Büffet feiern. Manche wollen einen Ausflug machen. Andere wollen neue Spiele und KünstlerInnenbedarf davon kaufen. Jemand möchte das Geld für Notfälle beiseitelegen. Jemand anders will ein elektrisches Keyboard davon kaufen. Wie entscheidet ihr fair über die Verwendung des Geldes? Nun sollen die Kinder in Kleingruppen besprechen, wie man eine Entscheidung für diese Situation finden kann.

Sprechen Sie mit den Kindern anschließend darüber, wie im Land bzw. in der Politik normalerweise Entscheidungen getroffen werden. Stellen Sie dazu Fragen wie

- a. Was ist eine „allgemeine und gleiche“ Wahl?
- b. Warum sollte die Stimmabgabe geheim sein?
- c. Was bedeutet es, dass jemand „deine Vertreterin“ oder „dein Vertreter“ ist?
- d. Wer ist die Vertretung für die Menschen auf nationaler Ebene? Und auf lokaler Ebene?
- e. In welchen Situationen können Kinder, obwohl nicht wahlberechtigt, trotzdem mitreden oder abstimmen?
- f. Ist das dann eine „allgemeine und gleiche“ Entscheidung bzw. Wahl? Ist sie geheim?

Wenn die Kinder nun eine Abstimmung über die anfangs besprochene Situation abhalten wollen, lassen Sie einzelne SchülerInnen die Rollen der Wahlleitung, eines/r Wahlhelfers/in und der SprecherInnen für die einzelnen Meinungen in der beschriebenen Situation übernehmen. Diese SprecherInnen äußern daraufhin einige Argumente für ihren jeweiligen Vorschlag, das Geld zu verwenden.

Anschließend wird (geheim) darüber abgestimmt, wofür das Geld verwendet werden soll und die Stimmen von Wahlleitung und WahlhelferIn ausgezählt. Gegebenenfalls gibt es eine Stichwahl. Schließlich wird der Prozess mit Fragen besprochen, wie:

- a. War die Abstimmung allgemein, gleich und demokratisch? Werden in eurer Klasse Entscheidungen meist demokratisch getroffen? Warum oder warum nicht?

- b. In welchem Alter ist man in Österreich wahlberechtigt? Gibt es Möglichkeiten, sich schon vorher an der Regierung zu beteiligen? Was würde passieren, wenn einige Kinder beschlossen hätten, an der Abstimmung nicht teilzunehmen? Was passiert, wenn Menschen ihr Recht, sich an der Regierung zu beteiligen, nicht wahrnehmen?

(Adaptiert aus: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Straßburg 2009, S. 115ff)

6. Materialien und Kopiervorlagen

- Rechte-Mobile (als Vorlage): siehe Toolbox
- Wer bestimmt? Auswahl-/Anregungsliste mit Fragestellungen
- Wo steht ihr? Auswahl-/Anregungsliste mit Fragestellungen

Wer bestimmt? Auswahl-/Anregungsliste mit Fragestellungen

Jede Fragestellung kann außer auf die Altersgruppe der SchülerInnen auch auf ein (zukünftiges oder vergangenes) jüngeres oder älteres Alter bezogen werden!

- Wer soll entscheiden, ob du allein zu Hause bleiben kannst, wenn deine Familie zum Einkaufen geht?
- Wer soll entscheiden, ob du nach der Trennung deiner Eltern beide Elternteile sehen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du zum Militär gehen sollst?
- Wer soll entscheiden, ob du einen Regenmantel anziehen sollst, wenn du in den Regen hinausgehst?
- Wer soll entscheiden, ob du dich vegetarisch ernähren sollst?
- Wer soll entscheiden, ob du Zigaretten rauchen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du bis Mitternacht aufbleiben darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du ohne Aufsicht im Internet surfen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du deine Religion frei wählen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du die Schule verlassen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du in eurem Chor mitsingen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du ein eigenes Handy bekommst?
- Wer soll entscheiden, ob du in eine Pflegefamilie kommst?
- Wer soll entscheiden, ob du Alkohol trinken darfst?
- Wer soll entscheiden, wie lange du aufbleiben darfst?
- Wer soll entscheiden, was du lesen darfst?
- Wer soll entscheiden, was du fernsehen darfst?
- Wer soll entscheiden, wie lange du fernsehen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du ein Eis essen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du allein Radfahren darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du zu einer Geburtstagsfeier gehen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du zu Hause eine Geburtstagsfeier machen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du in die Kirche gehen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du ins Kino gehen darfst?
- Wer soll entscheiden, ob du deine Hausaufgaben machen musst?
- Wer soll entscheiden, wann du deine Hausaufgaben machen musst?
- Wer soll entscheiden, ob du draußen spielen darfst?
- Wer soll entscheiden, wie lange du draußen spielen darfst?
- Wer soll entscheiden, welche Schule du nach der Volksschule besuchen wirst?

Wo steht ihr? Auswahl-/Anregungsliste mit Fragestellungen

- Alle Kinder, auch die jüngsten, haben das Recht, in sie betreffenden Angelegenheiten ihre Meinung zu äußern.
- Kinder haben kein Recht, bei den Entscheidungen mitzureden, die in der Familie getroffen werden. Eltern wissen am besten, was für ihre Kinder das Beste ist.
- Für Kinder kann es gefährlich sein, ihre Ansichten zu Schulproblemen zu äußern.
- Nur Kinder, die kein Blatt vor den Mund nehmen oder schon älter sind, können bei Entscheidungen mitreden.
- Jedes Kind kann sich mit gleichen Rechten am Schulparlament bzw. an der Studentenvertretung beteiligen.
- Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, verlieren ihr Recht, bei jeglichen Entscheidungen mitzureden.
- Nicht alle Kinder haben das gleiche Recht auf Beteiligung. Arme Kinder können weniger mitreden als andere.
- Wer an der Schule mitreden will, muss sich oft im Unterricht äußern.
- Kinder, deren Eltern sich trennen oder scheiden lassen, haben das Recht, ihre Meinung im Gerichtsverfahren zu äußern.